

Einschränkungen der Bewegungsabläufe



Inhalt

| | | | |
|--|----|---|----|
| Teilnehmer*innen..... | 1 | Anpassungen..... | 22 |
| Einschränkungen der Bewe- gungsabläufe..... | 2 | Organisatorische Anpassungen | 23 |
| Klassifikation..... | 3 | Räumliche Anpassungen..... | 24 |
| Einschränkungen des Bewegungsapparats..... | 4 | Technische Anpassungen..... | 26 |
| Einschränkungen des zentralen Nervensystems..... | 8 | Unterrichts-methoden und -techniken..... | 27 |
| Einschränkungen des peripheren Nervensystems..... | 12 | Anhang: Workshopübungen..... | 31 |
| Chronische | 14 | Wir bekommen das hin..... | 31 |
| Krankheiten | 14 | Anhang: | 33 |
| Hauptschwierig-keiten | 17 | Workshopübungen | 33 |
| Empfehlungen | 20 | Hör auf damit..... | 33 |
| | | Vertiefung: | 35 |



Teilnehmer*innen

Erinnern Sie sich daran, ob Sie jemals mit Menschen mit motorischen Einschränkungen zu tun hatten, die Schwierigkeiten mit der Bewegung, der Bewegung des eigenen Körpers, dem Gleichgewicht oder der Sprache hatten. Teilen Sie Ihre eigenen Erfahrungen mit und konzentrieren Sie sich dabei auf die Aspekte der Kommunikation, die Sie als schwierig empfunden haben. Teilen Sie der Gruppe mit, wie Sie sich in dieser Situation gefühlt haben, und schildern Sie Ihre allgemeinen Eindrücke über Kontakte mit Menschen, die motorische Einschränkungen haben.

Einschränkungen der Bewegungsabläufe



Bewegungseinschränkungen beziehen sich auf **Einschränkungen der Grob- und Feinmotorik sowie des Körpergleichgewichts, die das Funktionieren des Alltags behindern. Kurz gesagt, sie bezeichnen Beeinträchtigungen von bestimmten Körperfunktionen.**

Bewegungseinschränkungen umfassen eine sehr breite und vielfältige Gruppe von motorischen Schwierigkeiten, die von leichter motorischer Ungeschicklichkeit bis hin zu sehr schweren Bewegungs- und Körperhaltungseinschränkungen reichen, die eine ständige Betreuung und Pflege der betroffenen Person erfordern.

Klassifikation



Bewegungseinschränkungen werden in vier Kategorien eingeteilt, je nach Ursache, d. h. dem beeinträchtigten Körpersystem, das zu einer der Einschränkungen geführt hat.

Diese Kategorien sind wie folgt:

- **Einschränkungen des Bewegungsapparats**
- **Einschränkungen des zentralen Nervensystems**
- **Einschränkungen des peripheren Nervensystems**
- **Chronische Krankheiten**

Einschränkungen des Bewegungsapparats

Der Bewegungsapparat ist ein Organsystem, das uns die Fähigkeit verleiht, unseren Körper zu bewegen. Es setzt sich aus Knochen, Muskeln und Gelenken zusammen.



- **Die Knochen** sind ein passiver Bestandteil des Körpers und ermöglichen uns die Körperform, die wir haben. Das Skelett sorgt für Stärke und Stabilität, bildet eine Stützstruktur für die Muskeln und schützt die inneren Organe.
- **Muskeln** sind ein aktiver Bestandteil des Körpers und sorgen für die Beweglichkeit des Körpers.
- **Gelenke** sind Verbindungsstellen zwischen Knochen, die eine bessere Flexibilität ermöglichen.

- Die Art der Einschränkung des Bewegungsapparats hängt von dem Körperteil ab, an dem eine Krankheit oder Beeinträchtigung aufgetreten ist.
- Bei den Knochen kann es sich um eine Knochenkrankheit, eine Knochendeformität oder einfach um das Fehlen von Knochen handeln (Kinder können ohne einen bestimmten Knochen geboren werden). Knochendeformationen können aufgrund von Krankheiten, Brüchen usw. auftreten.

- Außerdem können Muskelfunktionsstörungen einerseits zu Schwäche und andererseits zu Steifheit, Spasmen und Krämpfen führen.
- Schließlich können Körperteile und Gliedmaßen infolge von Gelenkerkrankungen oder Verletzungen in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt sein.

Zu den Störungen des Bewegungsapparates gehören folgende:

- **Angeborene Fehlbildungen**

(Hüftluxation; Phokomelie: Fehlen von Arm- und Beinteilen; Spina bifida: nicht richtig geschlossenes Neuralrohr);

- **Allgemeine Erkrankungen**

- des Skeletts** (Nanosomie:

verlangsamtes Wachstum aufgrund einer Hypophyseninsuffizienz;

Gigantismus: übermäßiges

Wachstum aufgrund einer

Wachstumshormonüberproduktion;

Rachitis: veränderte Mineralisierung des Knochenbodens, gekennzeichnet durch weiche und flexible Knochen);

- **Trauma** (Frakturen; Amputationen von Extremitäten; Paresen: Muskelschwäche; Plegien: vollständige Lähmung);

- **Entzündungen** (Osteomyelitis: Knocheninfektion; infektiöse Arthritis: Gelenkinfektion; rheumatoide Arthritis: chronisch entzündliche Erkrankung des Bindegewebes, die sich vor allem in den Gelenken zeigt);

- **Wirbelsäulenverformungen**

(Lordose: Einwärtskrümmung;

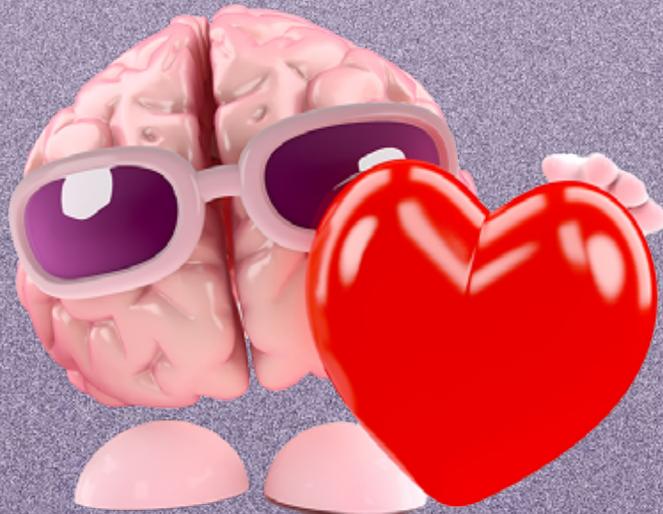
Kyphose: Vorwärtskrümmung;

Skoliose: Seitwärtskrümmung);

- **Progressive Muskeldystrophien**
(Myopathien: verschiedene Arten
von primären Muskelkrankheiten;
Myotonien: verschiedene Arten von
neuromuskulären Störungen im
Zusammenhang mit dem Muskeltonus
(Spannung)).

Einschränkungen des zentralen Nervensystems

Das zentrale Nervensystem setzt sich aus dem Gehirn und dem Rückenmark zusammen. Das Gehirn besteht aus dem Großhirn, dem Kleinhirn und dem Rückenmarksknoten (Medulla oblongata).



- Das **Großhirn** ist der größte Teil des Gehirns; es ist von der Großhirnrinde bedeckt und besteht aus zwei Hemisphären.
- Das **Kleinhirn** ist die Hirnregion unterhalb des Großhirns und spielt eine wichtige Rolle bei der Bewegungskontrolle.
- Der **Rückenmarksbulbus** (Medulla oblongata) ist der unterste Teil des Gehirns, der das Gehirn und das Rückenmark, die Atem- und Blutdruckzentren miteinander verbindet.
- Das **Rückenmark** ist der unterste Teil des zentralen Nervensystems, der sich über die gesamte Länge der Wirbelsäule erstreckt und diese schützt; es ermöglicht die Ausführung einfacher Bewegungen.

Motorische Schwierigkeiten, die durch Einschränkungen des zentralen Nervensystems verursacht werden, sind das Ergebnis einer Erkrankung oder Verletzung eines Bereiches des zentralen Nervensystems. Das Ausmaß und die Art der Schwierigkeiten selbst hängen vom Zeitpunkt des Auftretens, dem Ort des Auftretens und dem Ausmaß der primären Erkrankung oder Verletzung ab.

Zu den Erkrankungen des zentralen Nervensystems gehören: Enzephalitis, Schädel-Hirn-Trauma, Kinderlähmung, Multiple Sklerose, Hirntumore, Zerebralparese, Schlaganfall (...).

- **Enzephalitis, Enzephalomyelitis:** virale Hirnerkrankungen.
- **Schädel-Hirn-Trauma**
- **Kinderlähmung (Poliomyelitis):** eine durch das Poliovirus verursachte Infektionskrankheit, die durch Muskellähmungen gekennzeichnet ist.
- **Multiple Sklerose:** chronisch entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems; gekennzeichnet durch Einschränkungen der Bewegungsabläufe oder Muskelschwäche.
- **Hirntumore:** spezifische Schwierigkeiten je nach Lage des Tumors im Gehirn.

- **Zerebrale Lähmung:** eine Gruppe von dauerhaften Einschränkungen der Bewegungs- und Haltungsentwicklung.
- **Schlaganfall:** Absterben von Hirngewebe durch eine Blutung oder ein Gerinnsel.

Zerebralparese ist ein umfassender Begriff für verschiedene Einschränkungen, die die Fähigkeit einer Person beeinträchtigen, sich zu bewegen und das Gleichgewicht und die Haltung aufrechtzuerhalten. Wie bei anderen Erkrankungen des zentralen Nervensystems (ZNS) hängt der Schweregrad der Schwierigkeiten bei Zerebralparese vom Auftrittszeitpunkt der Beeinträchtigung ab.

Es handelt sich um eine nicht fortschreitende Störung, die während der Entwicklung des fetalen Gehirns oder des Gehirns eines Kleinkindes auftritt.



Motorische Schwierigkeiten bei der zerebralen Lähmung gehen häufig mit Empfindungseinschränkungen, der Wahrnehmung, der Kognition, der Kommunikation und des Verhaltens, Epilepsie und sekundären Problemen des Bewegungsapparats einher.

Da sie sehr früh auftritt und einen unveränderlichen Charakter hat, bezeichnen wir sie als Zustand und nicht als Krankheit.

Es gibt verschiedene Arten von Zerebralparese (CP), die im Folgenden kurz beschrieben werden.

- **Spastisch:** gekennzeichnet durch Muskelschwäche und Steifheit; tritt bei etwa 70 % der Kinder mit CP auf.
- **Choreoathetoid:** gekennzeichnet durch spontane, unkontrollierte Muskelbewegungen; tritt bei etwa 20 % der Kinder mit CP auf.
- **Ataxie:** zeichnet sich durch erschwerte Bewegungskoordination aus, die von Zittern begleitet wird; tritt bei etwa 10 % der Kinder mit CP auf.
- **Gemischte Form:** Sie zeichnet sich durch das Vorhandensein von zwei der oben genannten Formen aus und ist meist eine Kombination aus spastischen und choreoathetoiden Formen.

Einschränkungen des peripheren Nervensystems

Das periphere Nervensystem besteht aus den Nerven und Ganglien, die sich außerhalb des ZNS befinden, und verbindet das Gehirn und das Rückenmark mit dem Rest des Körpers.

Nerven sind lange Fortsätze von Nervenzellen (Axone). Ganglien sind Ansammlungen von Nervenzellen.

Wir unterscheiden die Nerven nach dem Sinnesorgan, mit dem sie verbunden sind: Geruchsnerv, Sehnerv, Augennerv, Brachialnerv, Radialnerv, Ellenerv (...).

Einschränkungen des peripheren Nervensystems werden durch verschiedene Krankheiten, Infektionen, Vergiftungen, Traumata oder Erbschaften verursacht. Die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, hängen vom Ort und Zeitpunkt des Auftretens der Beeinträchtigung ab. Einige Beispiele für Einschränkungen des peripheren Nervensystems sind:

- **Bandscheibenvorfall:** Verletzung der Bandscheibe, die Druck auf den aus dem Rückenmark austretenden Nerv ausübt.
- **Amyotrophe Lateralsklerose (ALS):** eine fortschreitende Erkrankung der Motoneuronen, die mit einem schmerzlosen Verlust der Muskelfunktion und Muskelschwund einhergeht und häufig zu Schluck- und Sprechstörungen führt.
- **Guillain-Barré-Syndrom:** eine Form der akuten Polyneuropathie, die eine plötzliche Verschlimmerung der Muskelschwäche verursacht, die manchmal zu Lähmungen führt.



Chronische Krankheiten

Auch motorische Schwierigkeiten können als Folge chronischer somatischer Beeinträchtigungen oder chronischer Erkrankungen anderer Systeme auftreten. Dies sind dauerhafte Krankheiten, die eine langfristige Behandlung erfordern. Sie haben keine direkte, sondern eine kollaterale Wirkung auf den Bewegungsapparat.



Die motorischen Schwierigkeiten, die sich aus chronischen Erkrankungen ergeben, hängen vom Ort und Zeitpunkt des Auftretens der Beeinträchtigung ab. Einige Beispiele für Krankheiten mit chronischen somatischen Beeinträchtigungen oder chronischen Krankheiten anderer Systeme sind folgende:

- **Parkinson-Krankheit:** eine Erkrankung des Nervensystems mit Symptomen wie Zittern, Steifheit, Verlangsamung der Bewegungen, Gleichgewichtsstörungen und anderen Arten von Bewegungsstörungen.
- **Schizophrenie:** kann Symptome wie völlige Unbeweglichkeit, plötzliche oder zwecklos erscheinende Bewegungen und ungewöhnliche Körperhaltungen umfassen.

- **Tourette-Syndrom:** eine Erbkrankheit mit Tics, die in der Kindheit beginnt (Grimassieren, Kopfzucken, Blinzeln, Schnüffeln, lautes und irritierendes Sprechen, Keuchen usw.).
- **Diabetes:** Erkrankung der Bauchspeicheldrüse, zu deren chronischen Komplikationen auch die Schädigung von Nervenfasern gehört, insbesondere in den unteren Extremitäten (Taubheitsgefühl, Schmerzen, Hyperästhesie).

- **Herz-Kreislauf-Erkrankungen:**

Eine schlechte Durchblutung, die zu Sauerstoff- und Nährstoffmangel der Extremitäten führt, kann motorische Schwierigkeiten auslösen.

- **Erkrankungen des**

- Atmungssystems:**

Sauerstoffmangel führt zu einer schlechten Versorgung der Körperteile, was wiederum verschiedene Schwierigkeiten, einschließlich motorischer Beeinträchtigungen, verursacht.

Hauptschwierigkeiten



Die schwerwiegendsten Folgen von Einschränkungen der Bewegungsabläufe zeigen sich in bestimmten Umgebungen. Wie sehr eine spezifische Bewegungseinschränkung die allgemeine Funktionsfähigkeit einer Person beeinträchtigt, hängt von der Art und Schwere der Einschränkung und dem Alter ab, in dem diese zunächst auftrat.

Je schwerer die Beeinträchtigung ist und je stärker sie vom sozialen Umfeld wahrgenommen wird, desto größer sind die Folgen für die Entwicklung.

Ein früheres erstes Auftreten der Einschränkung hat einen größeren Einfluss auf die Gesamtentwicklung; ein späterer Eintritt führt jedoch zu größeren Anpassungsschwierigkeiten, da er ein traumatisches Ereignis darstellt.

Motorische Fähigkeiten haben erhebliche Auswirkungen auf das tägliche Leben. Die wichtigsten Folgen einer motorischen Einschränkung betreffen die Unabhängigkeit der Mobilität einer Person.

Mit zunehmendem Grad der Beeinträchtigung nimmt die Unabhängigkeit ab, was wiederum das

Gefühl der Frustration verstärken kann. Durch eingeschränkte Mobilität hat eine Person vielleicht ein eher begrenztes soziales Umfeld, mit dem sie sich austauschen kann, was sich auch negativ auf die psychische Gesundheit auswirken kann.

Wenn die Bewegungseinschränkung in einem frühen Alter auftritt, ist eine bessere Anpassung an das Leben mit motorischen Schwierigkeiten möglich.

Wenn sich die Beeinträchtigung jedoch später entwickelt, wird sie von den Betroffenen häufig als belastendes oder traumatisches

Ereignis wahrgenommen, das sich auf ihre psychische Gesundheit auswirkt und erhebliche Anstrengungen erfordert.

Je sichtbarer die Beeinträchtigung ist, desto stärker ist die diesbezügliche Stigmatisierung. Es ist jedoch wichtig, darauf hinzuweisen, dass das Vorhandensein von motorischen Schwierigkeiten nicht unbedingt zu emotionalen Schwierigkeiten führen muss. Wenn die grundlegenden Lebensbedürfnisse eines Menschen von Anfang an befriedigt werden, ist dies eine gute Grundlage für die spätere sozial-emotionale Entwicklung.



Empfehlungen

In diesem Fall erfordert die Kommunikation keine große Anpassung. Es handelt sich um Erwachsene, die (meistens) keine intellektuellen Beeinträchtigungen bei der Suche haben, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu erfüllen. Im Folgenden finden Sie eine Liste von Empfehlungen für erfolgreichere Kommunikation:

- Kommunizieren Sie klar und deutlich, dass Sie Hilfe anbieten;
- Bitten Sie um konkrete Anweisungen, um zu verstehen, was die Person möchte und welche Art von Hilfe sie benötigt;





- Bringen Sie Ihren Mangel an Erfahrung/Wissen frei zum Ausdruck;
- Bitten Sie um Klärung von Fragen oder möglicher Zweifel, die Sie haben könnten;
- Bitten Sie um Feedback, ob Sie richtig/erwünscht handeln;
- Leisten Sie Hilfestellung bei Einschränkungen, die durch die Hauptdiagnose verursacht werden;
- Vermeiden Sie es, unnötig nett zu sein, nur weil die Person eine Beeinträchtigung hat.

- Wenn eine Person mit motorischen Schwierigkeiten sich nicht übermäßig über wiederholte Schwierigkeiten aufregt, sollten Sie das auch nicht.
- Achten Sie darauf, dass Sie die Schwierigkeiten nicht durch übertriebene Vorsicht und Mitleid in den Vordergrund stellen.

Anpassungen

Anpassungen im Rahmen der non-formalen Erwachsenenbildung:

- Organisatorische Anpassungen
- Räumliche Anpassungen
- Technische Anpassungen



Organisatorische Anpassungen

Stellen Sie sicher, dass Personen mit eingeschränkter Mobilität am Qualifikationsverfahren ohne allzu große körperliche Anstrengung (Zimmer im Erdgeschoss, Aufzug, Rampe usw.) teilnehmen können.

Materialien in digitaler Form können für Menschen mit motorischen Beeinträchtigungen und alle anderen Teilnehmer*innen, die lieber am Bildschirm als auf Papier lernen, nützlich sein.

Menschen mit eingeschränkter Mobilität, die auf organisierte Verkehrsmittel oder die Hilfe von Familie und Freund*innen angewiesen sind, um sich fortzubewegen, werden dankbar sein, an Ihrem Programm teilnehmen zu können. Besonders, wenn sie ihr Recht auf Beförderung und eine Assistenz an diesem Tag bereits ausgeschöpft haben, um zum Arzt zu gehen oder eine andere Aktivität zu unternehmen. Diese Menschen brauchen manchmal mehr Zeit, um sich schriftlich und mündlich auszudrücken. Bedenken Sie dies also bei der Organisation Ihres Unterrichts.

Räumliche Anpassungen

Wenn Sie Teilnehmer*innen mit eingeschränkter Mobilität in Ihrem Programm haben, stellen Sie sicher, dass die Lernräume leicht zugänglich sind (Aufzug, Erdgeschoss).

Wenn Ihre Teil-nehmer*innen in der Lage sind, die Treppe allein hinaufzugehen, sollten Sie sie dabei unterstützen. Vereinbaren Sie vorab, wie dies geschehen soll.

Wenn Sie keine Lernräume im Erdgeschoss oder in einem Gebäude mit Aufzug organisieren können, bedeutet das nicht, dass Sie die Zusammenarbeit mit den Teilnehmer*innen mit eingeschränkter Mobilität aufgeben müssen: Sprechen Sie mit ihnen, zeigen Sie Ihren guten Willen und erklären Sie, welche Ressourcen Sie zur Verfügung stellen können. Sie finden bestimmt einen Weg, um dieses Hindernis gemeinsam zu überwinden.

Menschen, die sich mit einem Rollstuhl fortbewegen, benutzen eine speziell angepasste Toilette. Es wäre also gut, wenn der Lernort über eine solche verfügt. Wenn Sie dies nicht zur Verfügung stellen können, sprechen Sie mit der Person und versuchen Sie, gemeinsam eine Lösung zu finden. Dies ist sicherlich kein Grund, die Zusammenarbeit zu beenden.

Manche Menschen mit chronischen Krankheiten müssen häufig oder dringend auf die Toilette gehen. Erlauben Sie ihnen, einen Platz im Zimmer zu wählen, der ihnen einen ungehinderten Zugang zur Toilette ermöglicht.

Außerdem erfordern einige chronische Krankheiten einen häufigeren Verzehr von Speisen oder Getränken. Stellen Sie in Absprache mit den Teilnehmer*innen einen Aufbewahrungsort für Speisen und Getränke zur Verfügung, die die Verwendung von Arbeits- und Unterrichtsmaterialien und die Durchführung von praktischen Übungen nicht beeinträchtigen.

Außer des Lichteinfalls ist auch die Luftzufuhr wichtig, also lüften Sie den Raum regelmäßig in Absprache mit den Teilnehmer*innen.

Technische Anpassungen

Im Zusammenhang mit Menschen mit motorischen Einschränkungen und chronischen Krankheiten können technische Anpassungen alles Mögliche umfassen.

Es gibt spezielle Stühle und Tische, die aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit besonders für Menschen mit motorischen Einschränkungen geeignet sind.

Auch aufgrund von Bewegungsschwierigkeiten und gelegentlich akuten Symptomen chronischer Krankheiten ist die Möglichkeit der Online-Teilnahme eine gute technische Anpassung. Es ist wichtig zu wissen, dass einige Betriebssysteme spezielle Barrierefreiheitseinstellungen für Menschen mit motorischen Einschränkungen bieten. Recherchieren Sie auf Ihren Smartphones und Computern.

Unterrichts- methoden und -techniken



Bei Menschen mit motorischen Einschränkungen und chronischen Krankheiten müssen Sie Ihre Erklärungen wahrscheinlich nicht besonders anpassen, aber Sie sollten das Verständnis mit ihnen absprechen. Seien Sie offen für das Feedback Ihrer Teilnehmer*innen.

Die Durchführung von Demonstrations- und angeleiteten Unterrichtsmethoden kann einige Anpassungen erfordern, die Sie mit den Teilnehmer*innen selbst vereinbaren sollten.

Teilnehmer*innen

Bilden Sie mehrere Gruppen (5-10 Teilnehmer*innen). Jede Gruppe wählt eine bestimmte Krankheit, die zu den motorischen Einschränkungen gehört, so dass alle ein anderes Thema behandeln. Die Aufgabe jeder Gruppe ist es, sich über die gewählte Krankheit zu informieren (indem sie sie selbst im Internet nachschlagen) und die recherchierten Informationen den anderen Gruppen zu präsentieren.

...

Teilnehmer*innen

Wenn alle Gruppen ihre Präsentationen abgeschlossen haben, gehen sie zum zweiten Teil der Aufgabe über: Diskutieren Sie in denselben Gruppen, wie die ausgewählte Krankheit das gesamte Leben einer betroffenen Person beeinflussen kann.

Welche Einschränkungen erfährt diese Person im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung? Diskutieren Sie das öffentlich!



Anhang: Workshopübungen

Wir bekommen das hin

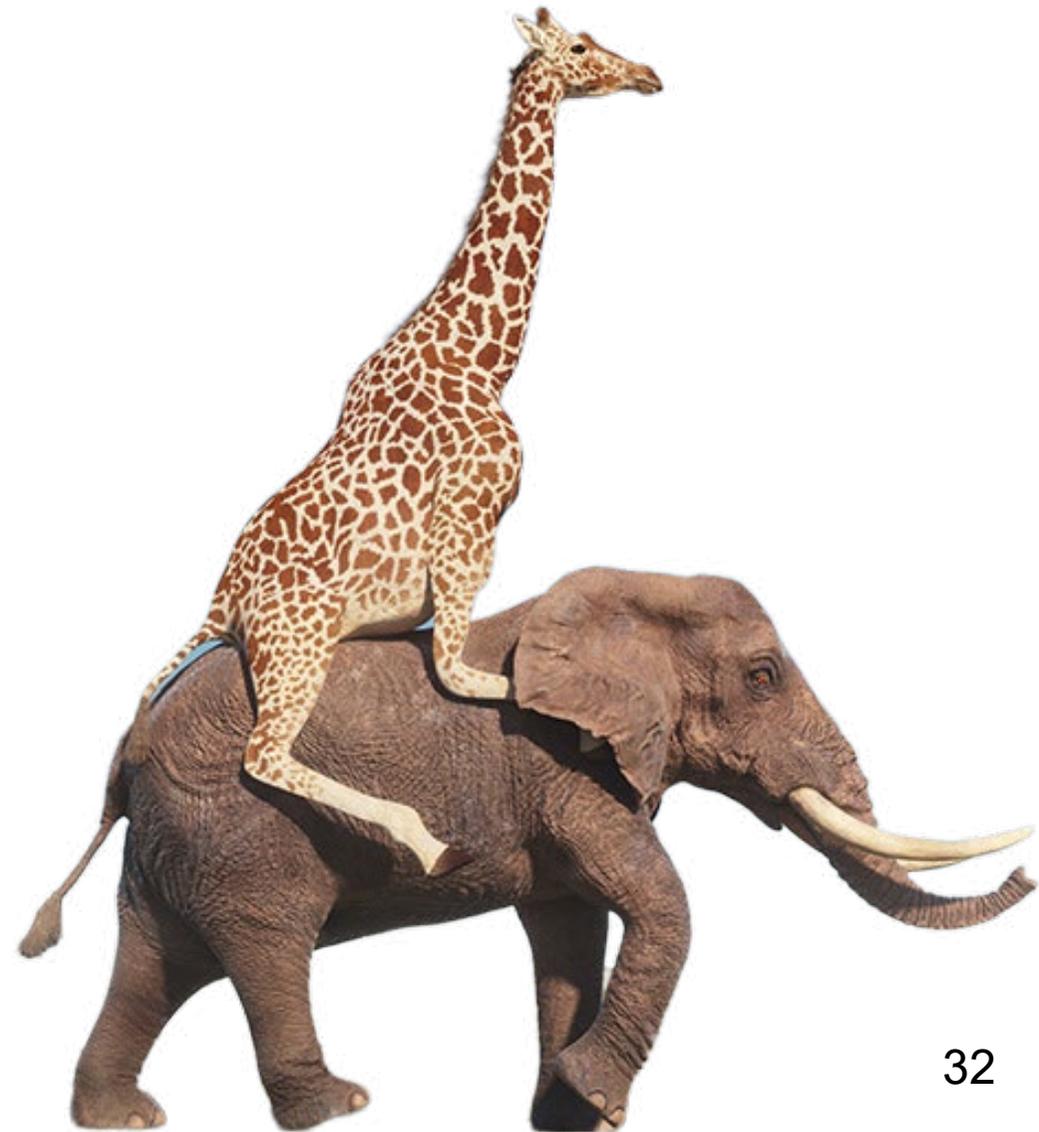


Benötigte Materialien: viele zugängliche Gegenstände, unabhängig von ihrer Form und ihrem Zweck, die auf einer Fläche (Tisch, Boden) ausgelegt werden, 2 gleich große Gruppen.

Anleitung: Legen Sie die Gegenstände auf eine ebene Fläche. Bereiten Sie den Ort vor (eine andere ebene Fläche auf der anderen Seite des Raums). Bilden Sie zwei Gruppen und positionieren Sie sie in Reichweite der angeordneten Gegenstände. Bei der einen Gruppe wird der dominante Arm fixiert. Bei der anderen Gruppe wird das dominante Bein fixiert.

Die Aufgabe für beide Gruppen ist es, so viele Gegenstände wie möglich von einer Seite des Raumes auf die andere Seite zu tragen.

Zweck der Übung: Die Herausforderungen im Leben von Menschen mit motorischen Einschränkungen unterscheiden sich nicht von denen, mit denen Menschen ohne motorische Schwierigkeiten konfrontiert sind. Der Unterschied zwischen ihnen liegt nur in der Art und Weise, wie sie bestimmte Aufgaben erledigen. Wenn Sie eine Gelegenheit sehen, „leihen“ Sie ihnen Ihren Arm oder Ihr Bein.



Anhang: Workshopübungen

Hör auf damit



Benötigte Materialien: zwei Personen

Anleitung: Eine Person erhält die Aufgabe, eine Tätigkeit auszuführen (ein Glas Wasser trinken, einen Text lesen, mit einem Stift auf Papier schreiben oder einen Text am Computer verfassen, usw.). Eine andere Person erhält die Aufgabe, die Person, die die Tätigkeit ausführt, physisch zu stören (indem sie sie anstupst, kitzelt, ihr die Sicht versperrt, einen Teil ihres Körpers ergreift usw.).

Zweck der Übung:

Verschiedene Symptome, die mit Bewegungseinschränkungen einhergehen, sind oft unvorhersehbar und sehr störend.

Der erfolgreiche Abschluss einer Tätigkeit kann dadurch beeinträchtigt sein, dass es schwierig ist, die eigenen Bewegungen zu kontrollieren. Solche Situationen gehören zu ihrem Alltag. Schenken Sie ihnen nicht mehr Aufmerksamkeit, als diese Menschen selbst es tun.



Vertiefung:



Echte Geschichten von Menschen
mit Zerebralparese



Die Entdeckung der
Unendlichkeit
(2014)



Umweg nach Hause
(2016)